

Trumps Ukraine-Gespräche: Ein entscheidender Test für den Kreml

Trump äußert sich kritisch zu Putin, doch während der Kreml auf Taten wartet, stehen die Chancen auf Frieden in der Ukraine auf der Kippe. Welche Entscheidungen wird er treffen?



Wenn es darum geht, den **Krieg in der Ukraine** zu beenden, haben die Aussagen und Social-Media-Posts von Präsident Donald Trump an Bedeutung verloren. Die rückläufigen Chancen auf einen baldigen Waffenstillstand und einen Friedensvertrag hängen nun davon ab, ob er endlich den Mut findet, seine rhetorischen Angriffe auf Präsident Wladimir Putin durch konkrete Handlungen zu untermauern. Der Kreml setzt darauf, dass er dies nicht tun wird.

Trumps Frustration und Putins Reaktion

Die Moskauer Regierung wies Trumps Frustration über die intensivsten russischen Drohnenangriffe auf die Ukraine als Symptom einer „emotionalen Überlastung“ zurück. Erfahrungsgemäß kann Putin die Provokationen von Trump ignorieren, der am Montag Putin als „verrückt“ bezeichnete, während er gleichzeitig etwas weniger charmante Worte für die Ukraine und Präsident Wolodymyr Selenskyj fand. Dennoch scheinen die zunehmenden russischen Angriffe auf ukrainische Zivilisten eine gezielte Herausforderung an Trump zu sein, nur eine Woche nach dem aufgebauchten **Gespräch mit Putin**, das keinen Fortschritt in Richtung Frieden brachte, trotz der Beschönigungen des Weißen Hauses.

Trumps mögliche Optionen

Trump hat zwei Wege, die er einschlagen kann, vorausgesetzt, er ist bereit, seine peinliche Position zu verlassen, in der er ständig von Putin über den Tisch gezogen wird. Er könnte neue Sanktionen gegen Russland verhängen, die er zuvor als hinderlich für die Diplomatie bezeichnet hat. Am Sonntag sagte Trump Reportern in New Jersey, dies sei „absolut“ eine Überlegung. Ebenso könnte er Leben in der Ukraine retten, indem er, ähnlich wie sein Vorgänger Joe Biden, den Kongress um die Genehmigung neuer Waffen- und Munitionslieferungen an das Land bittet. Dies würde jedoch eine massive Wendung bedeuten, die politisch peinlich wäre, da Trumps Opposition gegen Milliardeninvestitionen in die Ukraine ein Grundpfeiler seiner zweiten Präsidentschaft ist. Zudem müsste er akzeptieren, dass seine Überzeugung, Putin managen zu können, fehlerhaft war.

Die Angst vor einem amerikanischen Rückzug

Es gibt jedoch eine andere Möglichkeit – eine, vor der die Ukraine und ihre europäischen Verbündeten Angst haben. Trump könnte seine Hände heben und argumentieren, dass

keine der Seiten an Frieden interessiert ist, und es sei an der Zeit, dass die USA sich zurückziehen. Russland würde dann seinen Krieg der Abnutzung und Angriffe auf Zivilisten fortsetzen. Eine solche Landnahme würde als legitimiert gelten und einen katastrophalen Präzedenzfall für die europäische Sicherheit und das Abziehen der USA schaffen. Dies ist kein leerer akademischer Gedanke; ein isolationistischer Strang innerhalb der MAGA-Bewegung hat in letzter Zeit dazu geführt, dass Hinweise von Außenminister Marco Rubio und Vizepräsident JD Vance darauf, dass die USA sich zurückziehen könnten, mehr als nur ein einfaches Verhandlungstaktik erscheinen.

Die Notwendigkeit eines entschlossenen Handelns

Es gibt einen guten Grund, warum Trump seine Meinung ändern könnte: Seine Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel, nachdem seine gewagten Prognosen, er könne **den Krieg innerhalb von 24 Stunden beenden**, als Fantasie entlarvt wurden. Eine Möglichkeit wäre, dass Trump die sekundären Sanktionen gegen Russland einführt, die er gelegentlich in Betracht gezogen hat. Diese würden Finanzinstitutionen und Unternehmen ins Visier nehmen, die weiterhin Geschäfte mit Moskau machen. Die republikanischen Senatoren Lindsey Graham und Richard Blumenthal haben ein neues Gesetz eingebracht, das strenge Sanktionen gegen Länder vorsieht, die weiterhin mit Russland Geschäfte machen. Dies könnte US-Gegner wie China schaden, würde jedoch auch Trumps Beziehungen zu Verbündeten wie Indien, die große Käufe von russischem Öl tätigen, belasten.

Zudem könnte Trump die Luftverteidigung der Ukraine stärken, indem er mehr Patriot-Raketen an Kiew spendet oder verkauft, um die Kreuzfahrtraketen, die den mörderischen nächtlichen Drohnenangriff begleiten, abzuwehren. Die Gefahren einer Eskalation des Krieges in eine direktere Konfrontation zwischen Russland und dem Westen sollten nicht unterschätzt werden. Diese Überlegung war auch für Biden von großer Bedeutung,

und die langsame Überprüfung der roten Linien Russlands durch den Ex-Präsidenten war für seine Kritiker eine ständige Frustration.

Die Beobachtungen der Verbündeten

Die europäischen Verbündeten Amerikas beobachten genau, ob Trump seine Ankündigungen in die Tat umsetzt. Der französische Präsident Emmanuel Macron erklärte während eines Besuchs in Vietnam, dass er nach einem Gespräch mit Trump den Eindruck gewonnen hat, dass der US-Präsident nun versteht, dass Wladimir Putin, während er telefonisch Frieden angeboten habe, in Wahrheit gelogen habe. Auch der deutsche Kanzler Friedrich Merz äußerte sich schärfer und sagte, dass es nun keine Beschränkungen für die Reichweite europäischer Waffen gebe, die die Ukraine abfeuern könnte – was bedeutet, dass sie jetzt tief ins russische Gebiet hinein schießen könnten.

Die Verbündeten scheinen einen Moment zu spüren, in dem Trumps Meinung nach monatelangen Versuchen, Putin zu einem sofortigen Waffenstillstand zu bewegen, beeinflusst werden könnte. Doch wie so oft kann niemand sicher sein, in welche Richtung er sich entscheiden wird. Ein europäischer Diplomat sagte, es sei nach wie vor schwer zu sagen, ob die Verurteilungen von Putin durch den Präsidenten wirklich einen neuen Ansatz signalisieren, stellte jedoch fest, dass Europa offensichtlich an weiteren Sanktionen interessiert sei.

Die Wahrnehmung des Kremls über Trump

Es gibt jedoch zwei Probleme mit der Auffassung, dass Trump endlich die Wahrheit über den russischen Führer erkannt hat. Erstens war er nie besonders geneigt, Putin zu kritisieren. Zweitens ist die Rücksichtslosigkeit des russischen Führers im Krieg nach drei Jahren eines unprovokierten und illegalen Übergriffs, der zehntausende Zivilisten das Leben gekostet hat und internationale **Kriegsverbrechen zur Anklage führen könnte**, nichts Neues.

Deshalb ist es riskant, Trumps Rhetorik am Wochenende für bare Münze zu nehmen. Seine Kommentare dienten politischem Zweck, um Fragen von Journalisten über seine Ansichten zu den jüngsten Gräueltaten in der Ukraine abzulenken. Und er erhielt anlässlich des Memorial Day positive Schlagzeilen für seinen harten Kurs gegen Putin. Doch die Erfahrung zeigt, dass der Präsident oft zu anderen Themen übergeht, sobald der Moment vorbei ist.

„Worte sind billig, und wir warten auf Taten“, erklärte die ehemalige Senior National Intelligence Official Beth Sanner gegenüber CNN am Montag. „Man muss Druck auf die Partei ausüben, die das Problem darstellt.“ Sanner fügte hinzu: „Putin glaubt nicht, dass Trump seine Drohungen umsetzen wird.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at